

Richard Taendler, Verlags-Buchhandlung
Berlin W. 10, Friedrich-Wilhelmstr. 12.
[53513]

Das schönste Weihnachts-Geschenk für
jeden gebildeten Menschen ist:

Das
Litterarische
Berlin.

Herausgegeben von
Gustav Dahms.

Enthält circa 400 Porträts von Berliner
Schriftstellern und Journalisten.

== 21 Bogen stark. ==

Elegant gebunden

nur 3 *M.*

bar 2 *M.* 10 *S.* und 11/10 Exemplare.

50 Exptre. à 1 *M.* 80 *S.*

Bef. Bestellungen auf

Das Litterarische Berlin

erbitte ich direkt.

Richard Taendler,

Verlags-Buchhandlung,

Berlin W. 10, Friedrich-Wilhelmstr. 12.

H. Spoerri in Pisa.

[53712]

Soeben erschienen und nur durch mich
zu beziehen:

Palaeontographia Italica

Memorie di Paleontologia

pubblicate nel Museo geologico
della R. Università di Pisa, sotto
la direzione del

Prof. Mario Canavari.

Inhalt:

Parona, C. F. Nuove osservazioni sopra la
fauna e l'età degli strati con *Posidonomya alpina* nei Sette Comuni.

Tommasi, A. La Fauna del Trias inferiore
nel versante meridionale delle Alpi.

Neviani, A. Briozoi fossili della Farnesina
e Monte Mario presso Roma.

Fornasini, C. Foraminiferi della marna del
Vaticano illustrati da D. G. Costa.

Simonelli, V. Gli antozoi pliocenici del
Ponticello di Savena presso Bologna.

Bassani F. La ittiofauna della Dolomia
principale di Giffoni (provincia di Sa-
lerno).

Vinassa de Regny P. E. Synopsis dei
molluschi terziari delle Alpi venete. Parte
prima: Strati con Velates Schmiedeliana.
— I. Monte Postale. — II. S. Giovanni
Narione ecc.

Preis 50 fr. netto bar = 40 *M.*

Friedrich Spielhagen

über **Bielschowsky's Goethe**

in der Nationalzeitung vom 1. Dezember.

(Auszug.)

Eine neue Goethebiographie.*)

Das bekannte Goethe'sche Rezept zum
Verständnis eines Dichters: man solle in
seine Lande gehen, muß natürlich für den,
der es unternimmt, eine Dichterbiographie
zu schreiben, noch besonders obligatorisch
sein. Nur möge der gewissenhafte Mann be-
denken, daß es damit nicht gethan ist. Auch
nicht, wenn wir das Wort in seiner wei-
testen Bedeutung nehmen und unter des
„Dichters Landen“ seine Heimat verstehen,
seine Sippe, das Milieu, in welchem er auf-
wuchs und sich fürder bewegte; dazu die
intime Kenntnis der sozialen und politischen
Bedingungen, die auf ihn eingewirkt; schließ-
lich die Beherrschung der einschlägigen Littera-
tur und des sonstigen gelehrten Apparates.
Zu dem allen gehört noch etwas, das, trotz-
dem es die *conditio sine qua non* einer guten
Dichterbiographie ist, gar nicht so häufig,
vielmehr äußerst selten angetroffen wird,
nämlich daß der Biograph ein poe-
tisches Gemüt habe, in welchem die
von dem Dichter angeschlagenen Töne
rein wiederklingen; eine Phantasie,
die der Dichterphantasie in alle Regionen
leicht zu folgen vermag; ein instinktives und
ausgebildetes Gefühl für das, was die
Kunst, als solche, kann und also wollen
darf und der betreffende Künstler in dem
gegebenen Falle gewollt und gekonnt hat.
Es mit einem Worte zu sagen: daß der
Dichterbiograph selbst ein Stück
Dichter sei.

So denn verhält es sich mit dem Littera-
turgelehrten anders als mit seinen Kol-
legen von den anderen Disziplinen: dem
Mathematiker z. B., der nur Mathematiker,
dem Physiker, der nur Physiker zu sein
braucht, um das zu seiner Wissenschaft
ressortierende Objekt richtig beurteilen zu
können. In jedem Dichter und in jedem
Dichtwerk steckt ein X, das keine bloße Ge-
lehrsamkeit herauszurechnen vermag; ein
Imponderabile, das nur der zu tagieren
weiß, den die Muse mindestens mit ihrem
Flügel gestreift hat.

Und daß sich alle, die sich Litteratur-
gelehrte nennen, dieser hohen Günst ge-
würdigt glauben, ohne mit seltensten Aus-
nahmen es zu sein; ohne etwas Anderes zu
sein als Kompilatoren, Sammler und Sichter
— das ist es, was uns so viele Litteratur-
geschichten unerquicklich und unerfreulich
macht; uns so oft zum Widerspruch heraus-
fordert; ein Buch der Art nach dem andern
lesen läßt ohne anderen Gewinn als den
von ein paar neuen Daten und Zahlen, die
unsern Durst nach tieferer Einsicht in das
Wesen des Gegenstandes wahrlich nicht
stillen.

Da ist es denn doppeltes Vabjal,
einmal auf ein Werk litterarischer
Gelehrsamkeit zu stoßen, dessen Ver-
fasser eben nicht bloß Gelehrter in

*) **Goethe.** Sein Leben und seine
Werke von Dr. Albert Bielschowsky.
In zwei Bänden. Erster Band mit einer
Photogravüre: Goethe in Italien von Tisch-
bein. Gr. 8°. X und 520 S. München
1896. C. D. Beck'sche Verlagsbuchhand-
lung Oskar Beck. Preis geheftet 5 *M.*; ele-
gant gebunden 6 *M.*

dem obigen Verstande ist, sondern sich
als Geistes- und Seelenverwandten
des Dichters, den er uns in seinem
Leben und seinen Werken zu schildern
unternimmt, auf jeder Seite, in
jedem Sage, möchte ich sagen, legiti-
misiert.

Als ein solches Werk möchte ich Albert
Bielschowsky's Goethebiographie bezeichnen
und sie dem Teil des Publikums, der sich die
Ehrfurcht vor unserm größten Dichter und
die Freude an ihm noch nicht hat rauben
lassen, auf das dringendste empfehlen.

Zwar ist vor der Hand nur der erste,
den Leser bis zur Rückkehr Goethes aus
Italien führende Band des auf zwei Bände
berechneten Werkes erschienen, aber man darf
mit Sicherheit darauf rechnen, es werde der
Verfasser die noch restierende und vielleicht
schwierigere und minder dankbare Hälfte
seiner Aufgabe mit nicht geringerer Ein-
sicht, Kraft und Anmut bewältigen und
so sein rühmliches, wahrlich aufs innigste
zu wünschendes Ziel erreichen: „auf Grund
des reichen Materials, das die wissenschaft-
liche Forschung, die Eröffnung des Goethe-
archivs und glücklichste Funde im letzten
Menschenalter zu Tage gefördert haben, eine
neue Darstellung von Goethes Leben und
Werken zu geben, die den weitesten
Kreisen zugänglich und nützlich sein
sollte.“

In diesem letzten Zusatz liegt der Schwer-
punkt seines Unternehmens. „Den weitesten
Kreisen zugänglich!“ . . .

Ich habe nicht den Fürwitz, die waderen
Männer, welche sich früher und später das
Umprägungs- und Vermittlungsgeschäft haben
angelegen sein lassen, nach dem Wert ihrer
Leistungen mit einander zu vergleichen. Das
bleibe den Gelehrten überlassen. Und so
gebe ich es lediglich als meine individuelle
Empfindung, daß uns in Bielschowsky
ein deutscher Lewes erstanden ist, will
sagen: ein Mann, der seine unsäglich
schwierige Aufgabe unternommen hat,
ausgerüstet mit dem Wissen seiner
Zeit und der alle Zeit — zumal in
Deutschland — höchst seltenen Gabe, sich
in die Seele der Nichtwissenden zu
versetzen und, den Magister draußen
lassend, als Mann von Welt mit und
zu den Weltkindern zu reden. . . .

Unser Autor geht von der stillschweigen-
den Voraussetzung aus, daß, wenn Goethe,
der Dichter, einen Stoff in Angriff nimmt,
es niemals ein willkürlicher sein kann, sondern
aus einer Keimzelle gewachsen sein muß, die,
nur der Befruchtung harrend, in seiner Seele
lag, niemals von einer generatio aequivoca
die Rede sein kann, immer nur von einem
legitimem Produkt seines Geistes und Ge-
mütes in inniger Durchdringung. Und
ebenso die Ausgestaltung des Stoffes in
steter Abhängigkeit ist von der Masse seiner
Beobachtung und Erfahrung in Welt- und
Menschenleben. In so großer Abhängigkeit,
daß, wo einmal der Nachweis nicht gelingt,
der Biograph in der Lage des Astro-
nomen ist, dem seine Berechnungen
sagen, es müsse da und da ein Stern
stehen, und es nur an der Unzulänglichkeit
der ihm zu Gebote stehenden Instrumente
liegt, wenn er sich und den Andern das